

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: - (1932)
Heft: 14

Artikel: Zu späte Reue
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu späte Reue.

::::::: :::::

In Luzern hat dieser Tage ein junger Mann freiwillig den Tod gesucht und gefunden.

Seine Eltern haben erfahren, dass ihr Sohn homosexuell veranlagt ist und ihm darüber die bittersten Vorwürfe gemacht. Nicht genug damit, sie machten ein grosses Geschrei darüber auch Aussenstehenden gegenüber, bis dies schliesslich auch dem Arbeitgeber zu Ohren kam. Unbegreiflicherweise wurde dem jungen Mann die Stellung gekündigt.

Diese Achtung und Beschämung des jungen Mannes sollte wohl nach der irrsinnigen Taktik der Eltern, ihn zur "Vernunft" bringen. Doch der junge Mann wusste ja sehr wohl, dass dies alles nichts ändern konnte an seiner Veranlagung, dass er selbst ja am allerwenigsten schuld daran war, dass er eben nicht anders konnte als wie es ihm die Natur mitgegeben hatte. Dass ihm dies von seinen eigenen Eltern zum Verbrechen angerechnet wurde, nahm ihm die letzte Kraft.

Und so ging ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben durch den Unverstand seiner Eltern, seiner Mitmenschen in den, für ihn unvermeidlich erscheinenden Tod.

Was hilft es, wenn sich die Eltern jetzt die bittersten Vorwürfe machen, wenn die Mutter fast wahnsinnig wird über den Verlust? Vorher muss man die Vernunft walten lassen und nicht nachher, wenn alles zu spät ist.

Wir sehen, wie eminent wichtig es ist, überall aufklärend zu wirken. Gilt es doch oftmals, Menschenleben vor dem Tod zu bewahren. Das ist ein segensreiches Arbeitsfeld für Aerzte wie auch Geistliche und Erzieher. Und wir schliessen uns den Worten an, die Manfred Klinger in seinem Werk: "Die homosexuelle Frage beleuchtet vom Standpunkt der heiligen Schrift" sagt: "Homosexuelle Menschen hat es zu allen Zeiten gegeben, das beweist uns die Schrift. Darum muss es die Aufgabe aller aufgeklärten Seelsorger sein, die unaufgeklärten Seelsorger zu informieren, denn sie beherrschen auch heute noch einen grossen Teil unseres deutschen Volkes. -- Diese reine Liebe zum gleichen Geschlecht beseelt und befügelt auch heute noch edle Männer deutscher Nation. Sie ist überall zu finden. Sie fragt nicht nach Stand und Rang. Sie ist da! Und jeder muss mit ihr rechnen, wenn er nicht als rückständig gelten will." Das gilt nicht nur für die deutsche, sondern auch für uns Schweizer und alle Nationen.